

МИНИСТЕРСТВО ОБРАЗОВАНИЯ И НАУКИ РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ
Федеральное государственное бюджетное образовательное учреждение
высшего образования

**«Нижегородский государственный
лингвистический университет
им. Н.А. Добролюбова»
(НГЛУ)**

И.В. Матвеева

ИНГРИД НОЛЬ

«ПРОХЛАДОЙ ДЫШИТ ВЕЧЕР»

**ПРАКТИКУМ
ПО ДОМАШНЕМУ ЧТЕНИЮ**

**Нижний Новгород
2018**

Печатается по решению редакционно-издательского совета НГЛУ.
Направление подготовки: 45.04.02 – *Лингвистика*.
Дисциплина: Практический курс немецкого языка.

УДК 811.112.2(075.8)

ББК 81.432.4-93

М 333

Матвеева. И.В. Ингрид Нолль. Прохладой дышит вечер: Практикум по домашнему чтению. – Н. Новгород: НГЛУ, 2018. – 50 с.

Данные материалы для студентов II курса содержат комплекс обучающих упражнений для закрепления и расширения словарного запаса читающего, развития у студентов умений анализировать структурные и художественные особенности литературного произведения. Комплекс заданий имеет целью совершенствование профессионально-коммуникативной компетенции студентов.

УДК 811.112.2(075.8)

ББК 81.432.4-93

Автор И.В. Матвеева, канд. филол. наук, доцент кафедры теории и практики немецкого языка

Рецензенты: С.Н. Саможенов, канд. филол. наук, доцент кафедры теории и практики немецкого языка

Е.В. Плисов, канд. филол. наук, доцент кафедры теории и практики немецкого языка

© НГЛУ, 2018

© Матвеева И.В., 2018

Введение

Комплекс обучающих заданий по интенсивному чтению по книге Ингрид Нолль «Прохладой дышит вечер» предназначен для студентов II курса, изучающих немецкий язык как первый иностранный, обучающихся по направлению подготовки 45.04.02 – *Лингвистика*. Предлагаемые материалы могут быть использованы как в аудиторной, так и в самостоятельной работе студентов очного и заочного отделения.

В системе обучения иностранному языку домашнее чтение занимает особое место. С одной стороны, оно интегрирует в себе все изучаемые в университете языковые дисциплины (грамматику, лексикологию, фонетику, стилистику и пр.), с другой, дает возможность разнопланового и разноуровневого использования уже имеющихся знаний и умений студентов, с третьей – является базой для наработки новых механизмов владения иноязычной речью. Данные материалы нацелены на управление самостоятельной деятельностью студентов при работе над литературным произведением и способствуют совершенствованию речевых навыков и умению читать с непосредственным пониманием. Дидактический обучающий комплекс включает задания на понимание текстов, лексико-грамматические упражнения на проверку прочитанного материала, а также творческие задачи.

В процессе работы над романом И. Нолль развивается навык студентов к чтению и пониманию аутентичных текстов, умение передать основное содержание прочитанного и способность высказать свое мнение о литературном произведении и его основной проблематике.

Vor dem Lesen

- I. Vermutungen nach Bildern. Spekulieren Sie über den Inhalt der Geschichte.



- II. Verfassen Sie eine Geschichte, wo alle diese Wörter erscheinen:

Charlotte mit 83 Jahren;

Hugo;

aufgeregt;

Besuch;
Jugendliebe;
ein romantischer Lebensabend?
eine weitverzweigte Familie;
ein Geheimnis teilen;
voll Sehnsucht sein;
Erinnerungen.

Lesen Sie jetzt den Klappentext zum Buch von *Ingrid Noll* „*Kalt ist der Abendhauch*“ und vergleichen Sie Ihre Geschichten.

III. Lesen Sie das Interview mit der Autorin des Buches „Kalt ist der Abendhauch“ Ingrid Noll. Stellen Sie wichtige Fakten aus der Biografie der Autorin vor!

KULTUR

Interview mit Ingrid Noll: „Frauen sind hinterhältiger“

Das Interview führte Susanne Schramm

In den Büchern von Ingrid Noll morden die weiblichen Figuren mit Gift oder treiben Männer in den Selbstmord.



– *Frau Noll, Sie werden nächste Woche 75 Jahre alt. Gibt es etwas, was Sie sich bis jetzt nicht getraut haben, aber nun endlich angehen wollen?*

Noll: Da gibt es eine Menge gute Vorsätze, zum Beispiel weniger Schokolade und mehr körperliche Aktivitäten. Vielleicht auch mal mit einem Ballon durch die Wüste fahren...

– *Wissen Sie schon, was Sie an Ihrem Geburtstag machen werden?*

Noll: Keine Riesenparty! Sekt kühl stellen und abwarten – mal sehen, wer alles kommt. Aber am anschließenden Wochenende habe ich die ganze Familie (meinen Mann, unsere drei Kinder und deren Partner plus vier Enkelkinder) zu einer kleinen Reise ins Elsass eingeladen. Dort werden wir spazieren gehen und gut essen. Der gute Vorsatz wird also bei der Mousse au Chocolat sofort wieder flach fallen.

– *Sie haben in zwei Jahrzehnten zehn Romane veröffentlicht. War das Gefühl beim Schreiben des zehnten immer noch das gleiche wie beim ersten?*

Noll: Der erste Roman war ein reines Experiment, ich hatte keine Ahnung, ob sich irgendein Verlag dafür interessieren würde. Das ist jetzt anders, außerdem schreibe ich nicht mehr in die alten Schulhefte meiner Kinder, sondern seit langem auf einem PC. Gleich geblieben ist die Lust am Fantasieren, die Freude am Schreiben.

– *Stehen Sie manchmal vor Ihren eigenen Büchern und denken: „Das kann doch nicht wahr sein!“?*

Noll: Ich denke eher: „Merkwürdig, es ist tatsächlich wahr!“

– *Man nennt Sie gerne „die deutsche Patricia Highsmith“: Mögen Sie das?*

Noll: Dieser Vergleich ist freundlich gemeint, deshalb ärgert er mich nicht. Doch er hinkt von vorn bis hinten. Die Highsmith und ich hatten ganz unterschiedliche Lebenserfahrungen, das spiegelt sich natürlich in unseren Büchern wider.

– *Sehen Sie Ihre Figuren beim Schreiben vor sich?*

Noll: Und ob! Bevor ich einen Roman beginne, muss ich meine Pappenheimer geradezu leibhaftig vor mir sitzen haben.

– *Mit welcher Ihrer Heldinnen wären Sie gerne befreundet?*

Noll: Die ganze Bande gehört irgendwie zu meiner Familie, die man ja nicht loswerden kann. Aber befreundet bin ich nur mit Charlotte aus „Kalt ist der Abendhauch“.

– *Lesen auch Männer Ihre Bücher? Wenn ja: Was können sie daraus lernen?*

Noll: Unter den Männern habe ich eine ganze Menge Fans, vor allem wenn sie Humor haben. (Das trifft allerdings auch auf Frauen zu.) Gelegentlich beschwert sich ein Mann, dass seine Frau beim Lesen meiner Krimis die halbe Nacht das Licht angelassen habe. Manche behaupten auch, nun wüssten sie endlich, wie Frauen ticken.

– *In „Ladylike“ sagt Lore: „Frauen sind belastbarer, friedlicher und kompromissbereiter.“ Würden Sie dem zustimmen?*

Noll: Lore denkt nur am Anfang des Romans in diese Richtung, später muss sie ihre Meinung revidieren. Frauen scheinen zwar friedlicher zu sein, aber ihre Fehden werden hinterhältiger und listiger ausgetragen.

– *Ihre ersten Geschichten haben Sie als Kind in Shanghai im Garten vergraben. Wieder begonnen zu schreiben, haben Sie mit Mitte 50. Tut es Ihnen leid um die Zeit, die dazwischen liegt?*

Noll: Es tut mir nicht leid, denn das bringt nichts. Außerdem kann man in der Schule oder einem Workshop für kreatives Schreiben zwar lernen, wie man Stil und Ausdruck verbessert, den Aufbau übersichtlich gliedert oder dergleichen, aber die nötige Lebenserfahrung wohl nicht.

(<http://www.wz.de/home/kultur/interview-mit-ingrid-noll>)

Pensum 1 (Seiten 5–28)

Lesen Sie das erste Kapitel und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen, die vorgestellt werden, und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Bilden Sie jeweils ein eigenes Beispiel.

K. 1

vegetieren
auf (Akk) versessen sein
abtreten
mit etw. belästigen
j-m nachschlagen
zuweilen
j-n (nicht) für verkalkt halten
das Weltbild revidieren
entbehren
arrangieren
hinnehmen
gönnen
verblüfft sein
um Gefälligkeit bitten
nicht zurückschrecken
auf sich keinen Reim machen
geistesgegenwärtig
wagen
sich dämlich anstellen
ausstechen

K. 2

Schnörkel
entmündigen
für j-n herhalten
mutterseelenallein
martialische Gesinnung
einheiraten
betuchte Kunden
tagen
für zuständig sein
sich dem Ansinnen widersetzen
samt und sonders
Spleen (sanil)

II. Literarische Texte sind eine wichtige Quelle der landeskundlichen Informationen, sie eignen sich besonders gut zur Vermittlung der interkulturellen Inhalte und Werte. Durch Begegnung mit fremden literarischen Werken (diese werden, im Gegensatz zu künstlich konzipierten landeskundlichen Texten, indirekt vermittelt) blicken Sie in andere Kulturen und andere Mentalitäten ein. Wie viele landeskundlichen

Anspielungen können Sie in diesen Kapiteln feststellen? Recherchieren Sie dazu Informationen, z.B.:

«Eine Zeitlang bekam ich „Essen auf Rädern“» (S. 7)

Unter Essen auf Rädern versteht man die regelmäßige Lieferung fertig zubereiteter Mahlzeiten bis an die Wohnungstür oder sogar in die Wohnung des Kunden. Essen auf Rädern wird von sozialen Einrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, Hilfsorganisationen und Privatunternehmen angeboten und ist vor allem auf die Bedürfnisse älterer oder hilfsbedürftiger Menschen zugeschnitten, die ihre Mahlzeiten nicht mehr selbständig zubereiten können oder wollen.

Essen auf Rädern wird von den Anbietern oft auch als „Mahlzeitendienst“, „Menüservice“, „Essenbringdienst“ oder schlicht „Catering“ bezeichnet, teils um die Assoziation mit „Alte-Leute-Essen“ zu vermeiden. Die Übergänge zu den Angeboten von Gastronomie und herkömmlichen Bringdiensten sind fließend.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Essen_auf_R%C3%A4dern)

Die anderen Links:

<https://www.essen-auf-raedern.bayern>.

<https://www.apetito.de/essen-fuer/senioren/essen-auf-raedern>.

III. Beginnen Sie, die Familiengeschichte sichtbar zu machen, indem Sie einen Familienstammbaum erstellen.

IV. Führen Sie Ihr eigenes Lesetagebuch. In das Lesetagebuch werden Sie ihre Erfahrungen und Verständnis des Textes notieren, ihre Gefühle bei dem Lesen, welche Schwierigkeiten bei dem Lesen auftreten, wie der Text auf Sie wirkt, Reaktionen und Assoziationen, ob Ihnen das Lesen Spaß macht usw. Sie können das Buch bewerten, wichtige Momente aus

dem Buch registrieren, Hauptfiguren vermerken. Sie werden da unbekannte Wörter und Schlüsselvokabeln notieren.

Wichtige Informationen, die im Lesetagebuch nicht fehlen sollten:

- der Titel des Buches, der Autor, das Genre, das Jahr der Ausgabe,
- die Handlung des Buches, wann und wo sie spielt, Hauptfiguren beschreiben, ihre Namen,
- wie Ihnen das Buch gefiel, ob sie das Buch den Freunden empfehlen würden.

Pensum 2 (Seiten 29–40)

Lesen Sie das zweite Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Gebrauchen Sie die Wörter in einer Situation!

K. 3

von Betriebsamkeit erfassen	alles in einen Topf werfen
nach Kräften helfen	(nicht) zumuten
wie ein Messdiener gekleidet sein	prägen
sich entblößen	unter dem Vorwand
tadeln	Komplizen werden
zur Märtyrerin werden	die Gesellschaft leisten
Weichen für ihr späteres Leben stellen	dem Modediktat unterwerfen
gegen das Laster einwenden	beschwatzen
Stubenhocker sein	Feuer und Flamme
eine Bleibe	ausschelten

II. Wählen Sie eine Überschrift für das dritte Kapitel, Sie können dafür Ihre Notizen zum Verlauf der Handlung benutzen. Diskutieren Sie in der Gruppe Ihre Vorschläge.

III. Der richtige Schuh. Was passt zusammen? Verbinden Sie!

- | | |
|-----------------------|--|
| 1. Pantoffeln | a) sind sehr bequem und ideal für Sport. |
| 2. Mit Stöckelschuhen | b) kann man auch ins Wasser gehen. |
| 3. Mit Flip-Flops | c) geht man Treppen vorsichtig hinunter. |
| 4. Stilettos | d) kann man ganz schnell anziehen. |
| 5. Turnschuhe | e) haben extrem hohe Absätze. |

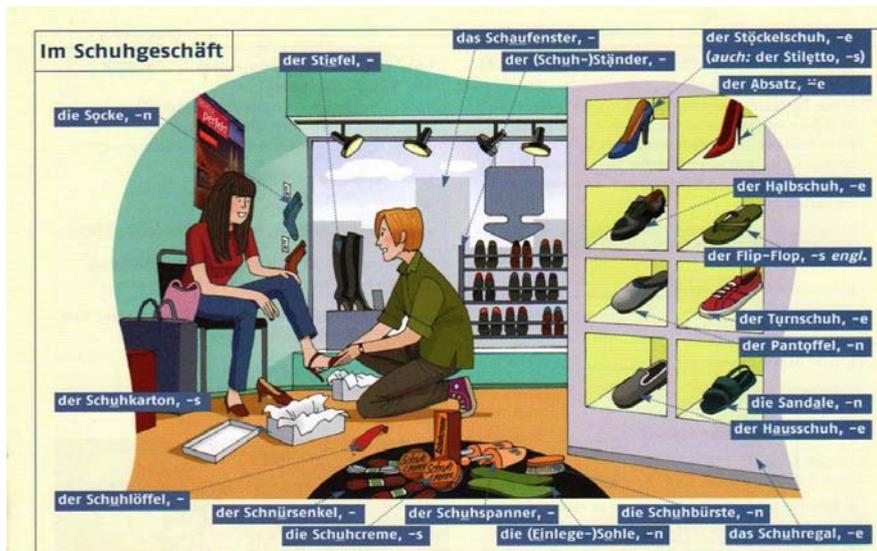
IV. Schuhkauf und Schuhpflege.

Wenn jemand traurig ist, will man wissen, welche Probleme er hat. Kennen Sie die typische Frage? Setzen Sie die Wörter ein und finden Sie das Lösungswort!

1. Diese Schuh trägt man im Winter. _ 6 _ _ _ _ _ .
2. Darin stehen meistens die günstigen Modelle vor dem Laden: der Schuh _ _ _ _ 3 _ _ _ .
3. Damit kann man Schuhe pflegen: die Schuh4 _ _ _ _ _ .
4. Darin liegen die Schuhe: der Schuh5 _ _ _ _ _ .
5. Dieses Gerät hilft, dass die Schuhe ihre Form behalten: der Schuh _ _ _ _ _ 2 _ .
6. Damit putzt man Schmutz von den Schuhen: die Schuh _ 3 _ _ _ _ _ .

Lösung: Wo 1_ 2_ 3_ 4_ 5_ 6_ dich denn der Schuh?

V. Beschreiben Sie den Betrieb der Familie: Schuhgeschäft.



(Quelle: Deutsch perfekt, 3/2010)

VI. Diskutieren Sie über die Aussage „Wir waren anders als die heutige Jugend – in der frühzeitigen Übernahme von Pflichten ihr voraus, in der geistigen Reife hinterdrein...“ (S. 39)

Pensum 3 (Seiten 41–65)

Lesen Sie das dritte Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Bilden Sie jeweils ein eigenes Beispiel.

K. 4

buschiges Geschenk

nimmermehr

Nägeln mit Köpfen machen

versiert

vorknöpfen

in Leistungen absinken

in die Pubertät kommen

K. 5

wie ein Ei dem anderen gleichen

wie zwei Blutwürste

von Edelmut angetan sein

blumig beschreiben

der Tumult

betreten, sensationslüstern

zu Stillschweigen verurteilen

einweihen	ausquetschen wie eine Zitrone
schwören	das Alter macht so ichbezogen
wagen / sich trauen	taugen
ich aus etw. (nichts) machen	sich entpuppen
fortschrittsgläubig	den Bock zum Gärtner machen
etw (D) ausweichen	gebeutelt
anpreisen	
rügen	
außer sich sein	
für eine mittlere Perversion halten	
von etw. viel halten	
ertappen	
sich wännen	
knausern	
hellhörig werden	
desolat sein	
den Verlust verwinden	

II. Was bedeutet „in die Pubertät kommen“ (S. 39). Klären Sie diese Wendung auf und finden Sie die Belege und Beispiele im Pensum.

Nutzen Sie dabei den Link:

https://www.planetwissen.de/gesellschaft/psychologie/pubertaet_das_leben_ist_eine_baustelle/index.html.

III. Berichten Sie ausführlich über den Tod von Albert. Welche neuen Fakten des Vorfalls entdecken Sie?

IV. Gesellschaftlicher Wandel: Rollenbilder der Frau. Welche Faktoren haben das Rollenbild der Frau beeinflusst und erarbeitet?

Pensum 4 (Seiten 66–89)

Lesen Sie das vierte Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Bilden Sie jeweils ein eigenes Beispiel.

K. 6

huldigen

das Zerwürfnis

hegen

unter vier Augen sein

vergeblich

uneins sein

die Mär

umwerben

ein Darlehen bekommen

die Mitgift

abluchsen

beichten

Schlaganfall erleiden

den Willen durchsetzen

j-m nicht das Wasser reichen wollen

von etw. durchdrungen sein

backfischhaft

der Poussierstengel

renommiertes Geschäft

argwöhnisch beäugen

strotzen

Plädoyers halten

K. 7

(nicht) nachstehen

nach dem Ableben

posthume Ehrung

auf Konventionen pfeifen

angejahrt

nach mir die Sintflut

revidieren

eine Zuwendung bekommen

für damalige Verhältnisse

beschlagnahmen

ausgelaugt sein

überlegen sein

Männchen machen

II. Schreiben Sie eine inhaltliche Gliederung des Textes und geben Sie den Inhalt des Kapitels nach jedem Punkt Ihrer Gliederung wieder.

III. Welche Textstellen im Pensum 4 würden Sie kommentieren lassen?

IV. Schreiben Sie einen inneren Monolog einer Figur / fügen Sie einen echten Monolog einer Figur an einer wichtigen Stelle der Handlung ein.

Pensum 5 (Seiten 90–115)

Lesen Sie das fünfte Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Bilden Sie jeweils ein eigenes Beispiel.

K. 8

bei einer trüben Funzel

gedenken

etw. an Vorräten haben

bekömmlich

gefasst bleiben

erbarmungswürdig

Notwehr

Mir geht alles wie ein Mühlrad
im Kopf herum

wirtschaftlicher Aufschwung

K. 9

Antriebsschwäche

betagt

zulegen

Schnapsidee

j-m ins Handwerk pfuschen

absahnen

wie eine blaue Mauritius

überstrapazieren

(nicht) erwehren

einsehen

sich rechtfertigen

beim Ausschank helfen

verkraften

Hutzel

II. Der 2. Weltkrieg. Wie wird dieses geschichtliche Ereignis im Pensum veranschaulicht? Sammeln Sie Symbole, Fakten, Beispiele. Durch welche Belege können Sie diese Informationen untermauern? Machen Sie eine Recherche.

III. Wie spiegeln das Brügelbild und die Illustration eine der Episoden im Pensum wider?



([https://de.wikipedia.org/wiki / Das_Schlaraffenland_\(Bruegel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Schlaraffenland_(Bruegel)))



(<https://de.islcollective.com>)

IV. Schreiben Sie eine muttersprachliche Zusammenfassung. Dabei können auch einzelne Eindrücke und persönliche Stellungnahmen in diese Zusammenfassung integriert werden.

Pensum 6 (Seiten 116–142)

Lesen Sie das sechste Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Gebrauchen Sie in einer Situation 8–10 beliebige Wörter aus der folgenden Wortschatzliste.

K. 10

gute Miene zum bösen Spiel

ein offenes Wort reden

eindecken

erlesene Weise

sich mausern

die Zukunftsvisionen

umschulen

standhalten

hadern

über den grünen Klee loben

beehren

die Dürftigkeit

den Gegebenheiten anpassen

fungieren als etw.

schier

inbrünstig lieben

mondän

der Dernier Cri

K. 11

partout

die Eminenz

sich liften lassen

die Bekenntnis

weitschweifig

umständlich

in die Waagschale werfen

beschwichtigen

die Galgenfrist

II. Formulieren Sie die Hauptgedanken dieses Pensums. Erläutern Sie sie.

Formulierung des Hauptgedankens:

In dem Text von ... , der 1986 in Berlin erschienen ist, ist der Hauptgedanke ... , dass ... / Der Hauptgedanke des vorliegenden Textes mit dem Titel „...“ von ... , der 1986 in Berlin erschienen ist, ... thematisiert die Frage ... / Die zentrale Aussage lautet

Nach Benennung der zentralen Aussage folgt (häufig) die strukturierte Textwiedergabe. Der Gedankengang eines Autors in Hinblick auf die

zentrale Aussage soll strukturiert wiedergegeben werden, indem man z. B. die einzelnen Abschnitte eines Textes logisch stringent zusammenfasst (Im ersten Abschnitt von Z. 1–5 ...).

III. Beschreiben Sie den Alltag in Charlottes Familie.

IV. Erzählen Sie über den 40. Geburtstag von Charlotte nach.

Pensum 7 (Seiten 143–167)

I. Lesen Sie das siebte Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen, die vorgestellt werden und zum Verlauf der Handlung.

II. Lesen Sie die Aufgaben 1 bis 10. Kreuzen Sie die richtige Antwort an und rekonstruieren Sie kurz den Inhalt jeder Aussage (die Aufgabe entworfen vom Studenten Walerij Surschenko):

1) „...Meine Freundin Miele zog nach (?), wo ihr Mann eine Stelle beim (?) gefunden hatte...“

- a) **München, Bundesamt**
- b) **Frankfurt, Ordnungsamt**
- c) **Heidelberg, Ordnungsamt**

2) „... (?) wurde meine jüngste Schwester (?) und war übergücklich...“

- a) **1951, schwanger**
- b) **1953, schwanger**
- c) **1953, befördert**

3) „... Eines Tages wurden wir, Hugo und ich, von Mieles Ehemann (?) erwischt...“

- a) **John**

b) Spriwes

c) Spirwes

4) „... So war es mir möglich, stundenweise bei einem (?) zu arbeiten, der unsere Familie schon seit Jahren (?)...“

a) Geschäftsmann, kannte

b) Zahnarzt, behandelte

c) Beamten, besorgte

5) „... Nein, Veronika kommt nicht extra aus (?), es ist Regine...“

a) Amerika

b) Kanada

c) Australien

6) Von welchem Jahr hatte Hugo eine Buddenbrooks-Ausgabe?

a) 1907

b) 1901

c) 1910

7) Wie hieß der Exmann von Regine?

a) Ernst Ludwig

b) Ernst Elias

c) Ernst Luis

8) Wie hieß die Frau von Ulrich?

a) Evelyn

b) Cora

c) Miele

9) Was fing Regine an zu machen, als sie erfuhr, dass Hugo ihr Vater war?

a) sich freuen

b) heulen

c) schweigen

10) Warum kam Mieles Ehemann plötzlich nach Hause, wo er die Verliebten erwischte?

- a) Er hatte Niesanfall
- b) Er wollte zu Hause Mittagessen genießen
- c) Der Chef hatte ihn entlassen

III. Stellen Sie Ereignisse / Zitate in chronologischer Reihenfolge (die Aufgabe entworfen von der Studentin Julia Gudowskaja)

Kapitel 12

„Hugo und ich beschlossen, heute mittag nur ein Tomatenbrot zu essen und abends in Hotel etwas Gutes zu gönnen.“

„... überlegte meine Mutter lange, ob sie zu Ida nach Frankfurt ziehen sollte.“

„Nach den verstohlenen Küssen an meinem vierzigsten Geburtstag überkam uns eine fiebernde Sehnsucht nach intimer Nähe.“

„Sollen wir morgen alle vier auf den Waldfriedhof pilgern?“

„Eines Tages wurden wir – Hugo und ich – von Mieles Ehemann Spirwes im Bett erwischt.“

„Anton wurde ins Krankenhaus gebracht.“

Kapitel 13

„Als Regine endlich ausgeheult hat, wird der Sekt aufgemacht.“

„Viel zu früh rückt er an, meine Haare sind noch naß, bleibt vor Picasso-Poster stehen.“

„Endlich habe ich alles abgeräumt und gespült, liege im Bett und bemerkte in der wunderbaren Stille der Nacht...“

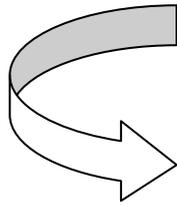
„Plötzlich steht Felix, der einen Hausschlüssel hat, mitten im Zimmer.“

„Es ist ohnehin alles nicht mehr zu ändern“, sagt Hulda, „schlaf lieber ein bisschen. Morgen ist auch noch ein Tag.“

„Ewig und drei Tage habe ich die arme Heidemarie mit Häme überschüttet, ...werden wir gemeinsame Grüße nach München senden.“

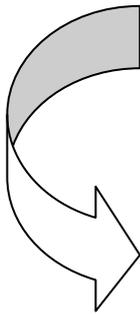
IV. Es gibt im Kapitel zwei interessante prickelnde Situationen. Die Leute sind allerdings so verschieden... Beschreiben Sie die Reaktionen der betroffenen Personen (die Aufgabe entworfen von der Studentin Maria Mitrofanowa):

K.12 „Eines Tages wurden wir von Miele's Ehemann Spirwes im Bett erwischt...“



- 1) Charlotte
- 2) Hugo
- 3) Spirwes
- 4) Mielchen

K. 13 „Darf ich dich mit deinem Vater bekannt machen?..“



- 1) Charlotte
- 2) Hugo
- 3) Regine
- 4) Felix
- 5) Ulrich
- 6) Veronika
- 7) Heidemarie

V. Was passt wem? Beschreiben Sie kurz eine Situation, in der folgende Wortverbindungen oder Aussagen vorkommen (die Aufgabe entworfen von der Studentin Irina Obraszowa):

- italienische und französische Filme lieben
- „Ich liebe Akrobatenfamilie“
- Sich vernünftig benehmen (meistens)
- Nach einer Pfeife tanzen
- als perfekte Kupplerin erweisen
- „Grün ist die Heide“ sehen
- Der niesende Mann mit seiner Aktentasche
- Voller Unbehagen spielen
- „Hello, Mommy!“
- Ein labiles Kind



VI. Verbinden Sie die Wörter / Ausdrücke mit den Synonymen. Versuchen Sie sich daran zu erinnern, in welchen Situationen sie gebraucht wurden. (die Aufgabe entworfen von der Studentin Olga Ewgrafowa):

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------|
| 1) im Nu | a) sehr streng |
| 2) Zeter und Mordio schreien | b) jmdm. kontrollieren |
| 3) unter Gelächter | c) willenlos alles machen |
| 4) jmdm. auf die Finger sehen | d) wiederholen |
| 5) nach jemandes Pfeife tanzen | e) wütend werden |
| 6) rekapitulieren | f) in einem Augenblick |
| 7) erheitert | g) die Stimmung verbessern |
| 8) rigoros | h) total |
| 9) über die Lippen bringen | i) Gesprächigkeit |
| 10) in Harnisch geraten | j) lachend |
| 11) jmdm. einen Streich spielen | k) lautstark um Hilfe rufen |
| 12) auf einem Streich | l) sehr schnell |
| 13) das Eis brechen | m) etwas zu sagen wagen |
| 14) bis über beide Ohren | n) jmdn. narren |
| 15) die Redseligkeit | o) fröhlich |

VII. Finden Sie entsprechende Synonyme zu den fettgedruckten Wendungen
(die Aufgabe entworfen von der Studentin Olga Arichina):

Start ☺	im Nu	<i>jemanden kontrollieren</i>	beaufsichtigen
<i>überwachen, aufpassen</i>	sporadisch	<i>überrascht, verwirrt,</i>	Zeter und Mordio schreien
<i>sofort</i>	auf die Finger sehen	<i>sich wundern</i>	nach jemandes Pfeife tanzen
<i>reicher Mann, der im Luxus lebt</i>	der Menschauf- lauf	<i>gelegentlich, nur selten</i>	verdattert
<i>eine Menschengruppe</i>	etw. nicht über die Lippen bringen	<i>etw. nicht zu sagen wagen</i>	in Harnisch geraten
<i>wütend werden</i>	der Lebemann	<i>laut um Hilfe schreien</i>	Augen machen
<i>bemüht sein, es jm, den man als Vorbild hat, gleichzutun</i>	jm nacheifern	<i>jemandem gehorchen, folgen</i>	ewig und drei Tage
<i>sehr lang</i>	Ende ☺		

VIII. Wortschatzarbeit zum Pensum. Ergänzen Sie die Aussagen durch entsprechende Satzteile (die Aufgabe entworfen von der Studentin Waleria Sucharewa):

1. Natürlich ist das etwas problematisch...	a) ...aber das kann er ja nicht wissen.
2. Meistens war das allerdings unmöglich...	b) ...dass ich die richtigen Worte finde.
3. Um so peinlicher war es...	c) ...dass ich Besuch erwarte.
4. Anton schenkte mir gelegentlich Rosen...	d) ...als der niesende Mann mit Aktentasche das Schlafzimmer betrat.
5. Eigentlich ist es mein Siesta-Plätzchen...	e) ...denn ab acht Uhr vertrage ich eigentlich nicht mehr.
6. Ich denke an die schwere Zeit zurück...	f) ...die er wegen ihres Duftes liebte.
7. Meine kleinen Tochter klagten sich gegenseitig an...	g) ...weil Ida die Sitzordnung bestimmte.
8. Beinahe werde ich rot...	h) ...während die wirklich schlechte ihre Mutter war.
9. Gott gebe...	i) ...wenn ich an jene Zeit zurückdenke.
10. Hugo hat schon wieder ganz vergessen...	j) ...als Anton aus dem Krankenhaus entlassen wurde.

IX. Lösen Sie das Kreuzworträtsel zum Pensum (die Aufgabe entworfen von der Studentin Natalia Sinowjewa):

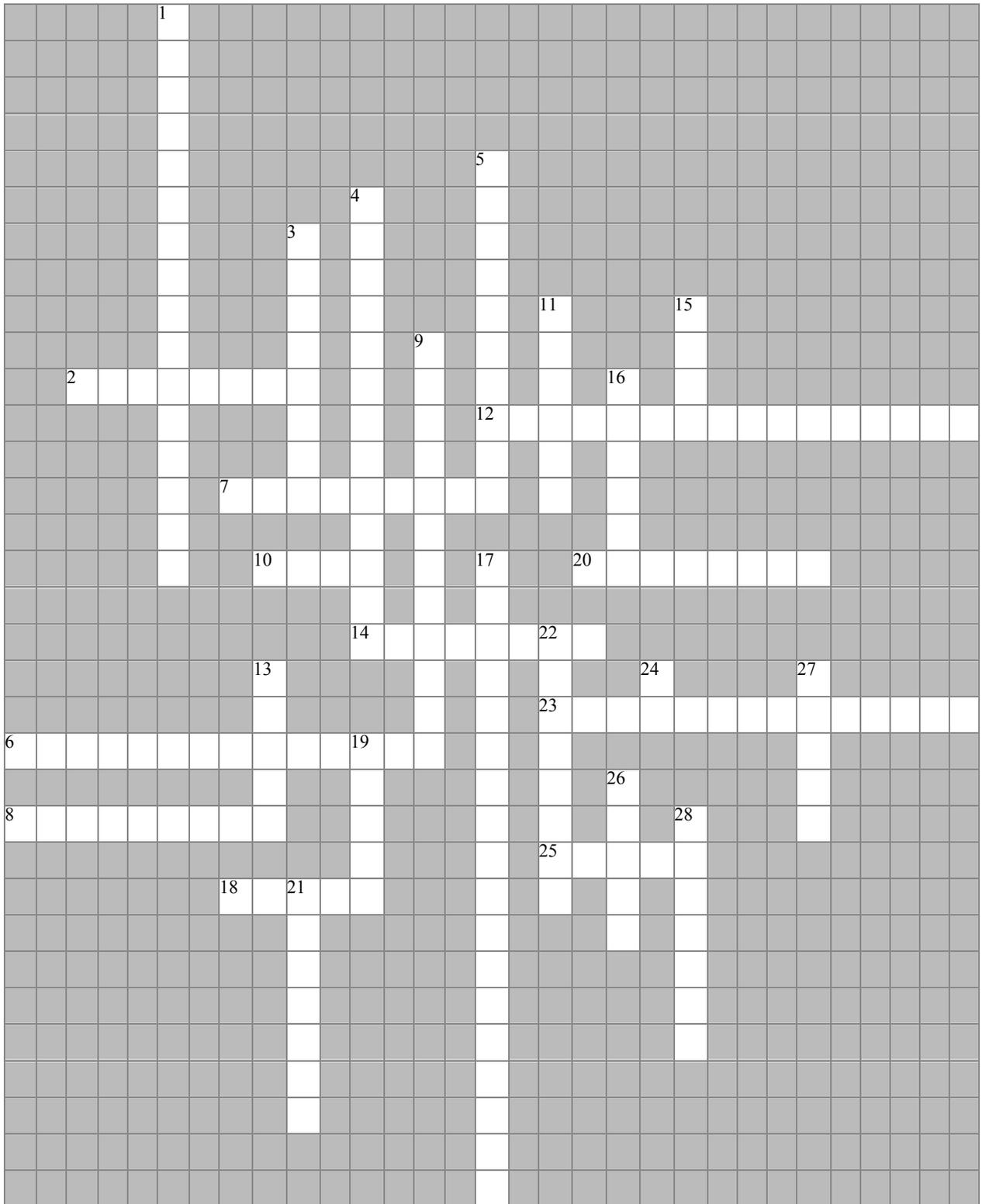
Vertikal:

1. Charlotte musste als ... eine ganze Weile Geld hinzuverdienen.
3. Wem gehört die Phrase: „Hello, Mommy!“
4. Charlotte antwortete Hugo, dass sie nicht da war, als sie sich sterbenskrank fühlte. Wo fehlte Charlotte?
5. Eines Tages kam Mieles Ehemann nach Hause früher zurück und betrat das Schlafzimmer, wo sich die Liebhaber befanden. Charlotte musste ... (das Verb) vor Scham. (Key: war bereit zu sterben.)
9. Das ist eine Eigenschaft, gern und viel zu reden. Charlotte ärgerte sich darüber, weil Regine nicht verraten sollte, dass ihre Mutter Liebesbeziehungen mit Hugo hatte.
11. „Der ... trägt den Lahmen“, antwortete Charlotte kühl. Wer trägt?
13. Welche Blumen schenkte Anton, die er wegen ihres Duftes liebte?
15. Als Anton ins Krankenhaus geriet, kam Charlottes leichtes Leben zu Ende. Für sie begann eine Zeit der
16. Wen traf Antons Tod tief? Wer litt dann ständig unter Erkrankungen und kam in die Schule nie?
17. Synonym zum Wort Pflichtgefühl.
19. Wer spürte wohl eine erotische Spannung zwischen Hugo und Charlotte, schwieg aber?
21. Mit diesem Adjektiv bezeichnete Hugo Charlotte, weil es für sie nur ja oder nein, gut oder böse, immer oder nie gab.
22. Charlotte erwartete von Hugo ein romantisches Gedicht als Epitaph, aber war unzufrieden mit seinem Antwort und geriet in
24. Charlotte war + überrascht, weil Regine so schnell von >Onkel Hugo< zu >...< ging.

26. Wem gehört die Phrase: „Die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche?“ Und er auch wirkte feinfühlig.
27. Außer Mielchen war und blieb sie Charlottes engste Vertraute.
28. In diesem Unfall geriet Anton unter die Räder des

Horizontal:

2. Wer erwies sich als perfekte Kupplerin und bot die Wohnung an, damit Charlotte mit Hugo da treffen konnte?
6. Ein Substantiv, das eine sehr schlechte Nachricht bedeutet. (Heidemarie rief Charlotte an, um ihr die ... über Krebs mitzuteilen.)
7. Worauf musste ein romantisches Gedicht (Epitaph) von Hugo für Charlotte geschrieben werden?
8. Dank seines geschärften ... hörte Anton von weitem einen Lastwagen nahen und rief den Kindern zu, an den Straßenrand zu fahren.
10. Wer liebte italienische und französische Filme, bzw. „Fanfan, der Husar?“
12. Woran starb Anton? (Der Name der Erkrankung.)
14. Es befand sich unter Tabuthemen. Das Wort bedeutet die Art, wie die Frauen mit Männern nach den Kriegszeiten zusammenlebten, um viele Soldatenwitwen ihre Renten nicht zu verlieren.
18. Ulrich und seine Frau waren stets bis über beide ... beschäftigt.
20. Der Begriff dient dazu, die femininen Tiere zu bezeichnen.
23. Finden sie das Synonym zum markierten Wort: Hugo kann sich an die Handlung seines Traums nicht mehr erinnern.
25. (Durch) meine Schuld; ich bin schuldig = mea maxima...



Pensum 8 (Seiten 168–193)

Lesen Sie das achte Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Bilden Sie jeweils ein eigenes Beispiel.

K. 14

auf der Hand liegen

in j-s Element sein

Aufsehen erregen

weltabgewandt sein

über den Berg sein

mir nichts, dir nichts

kollabieren

beigesellen

über die Runden kommen

zubilligen

auf gutem Fuß stehen

zu des Pudels Kern kommen

K. 15

einsilbige Auskunft geben

ein Faible für etw. haben

in Hülle und Fülle

maliziös

entlarven

schadenfroh

die Rekonvaleszenz

j-n links liegen lassen

ans Herz gewachsen

auf Anhieb

herumfuhrwerken

stimmungsanfällig sein

II. Beantworten Sie Warum-Fragen zum Inhalt des Pensums 8.

- Warum gibt es genug Parkplatz vor den Friedhof?
- Warum gibt es ein Massengrab von über 10 Tausend Bürger von Darmstadt?
- Warum liest Evelyn die Inschrift am Grabstein mit leicht mokanter stimme vor?
- Warum ärgert sich Charlotte plötzlich über die ganze Mischpoke?
- Warum wird Hugo nach dem Besuch des Friedhofs nicht ins Hotel gebracht?

- Warum hat sich Regine von ihrem Mann getrennt?
- Warum hält Hugo nicht viel von der Idee, das Haus von Charlotte an Regine zu vererben?
- Warum pflegten Charlotte und Hugo keine Beziehung nach Idas Tod?
- Warum weigert sich Charlotte mit der Antwort auf den Hugos Heiratsantrag?
- Warum braucht Heidemarie Nachsorgekur?
- Warum behielt Charlotte die Vase von Miele?
- Warum wünscht sich Charlotte, allein zu bleiben?
- Warum besuchte Albert nur einmal die Schlittschuhbahn?
- Warum quälen Charlotte demütigende Gedanken?

III. Ergänzen Sie die Charakteristik von Ida.

IV. Vorurteile begleiten uns ein Leben lang und beeinflussen oft unser Denken und unsere Lebensweise. Es können positive oder negative Vorurteile sein, die im Hintergrund stehen, wenn wir eine Situation oder einen Menschen bewerten. Die Angst vor dem Neuen oder dem Ungewohnten ist meist der Erreger von neuen Vorurteilen. Welche Vorurteile werden im Pensum angesprochen?

V. Kommentieren Sie den Auszug: „Wieso heißt es ständig, ein einsamer Lebensabend sei etwas Beklagenswertes...?“ Nehmen Sie selbst Stellung dazu.

VI. Sprechen Sie zum Thema „Friedhof als sakraler Ort“. Fassen Sie die landeskundlichen Informationen zusammen, ergänzen Sie sie mit Beispielen aus dem Text des Pensums.

Eschborn Friedhof Ein Ort der Ruhe und Begegnung

Unser heutiger Umgang mit Friedhöfen war nicht immer so: Im Mittelalter waren sie noch belebte Orte. Der Niederhöchstädter Friedhof weiht seine neue Urnenwand ein – eine meditative Landschaft und Bänke laden zum Verweilen ein.

Kaum zu glauben, dass auf Friedhöfen früher jede Menge Trubel war. Laut Pfarrer Karsten Böhm, der in Niederhöchstadt die neue Urnenwand einweihte, ging es im Mittelalter rund um die Gräber turbulent zu. Die Anwohner ließen ihr Vieh auf dem Platz weiden, es herrschte ein Treiben wie auf dem Marktplatz. Kurz gesagt, der Friedhof war alles andere als ein sakraler Ort.

So hat der erste Teil des Wortes auch nichts mit Frieden zu tun, sondern mit dem althochdeutschen „frithof“, das den eingrenzten Bereich rund um eine Kirche bezeichnete. Erst Martin Luther, so Böhm habe gemahnt, dass die „derben und rauhen Sitten“ auf dem Kirchhof nichts zu suchen hätten und einen eigenen Platz für die Toten eingefordert – abgegrenzt, aber nah am Leben. Legt man diese Kriterien zu Grunde, dann hat der Magistrat der Stadt Eschborn für die neuen Urnengräber im Niederhöchstädter Friedhof den idealen Platz gefunden. Nahe am Eingang und in Nachbarschaft der Hauptstraße, doch klar abgegrenzt durch eine Bepflanzung mit Amberbäumen und Ilexkugeln, ist hier eine meditative Landschaft entstanden, in der trauernde Angehörige zur Ruhe kommen können.

Begräbniskultur hat sich gewandelt

Bänke laden zum Verweilen ein, in der Mitte spiegelt ein sogenannter Wassertisch den Himmel wider, eine Glaswand mit einem stilisiertem Kreuz grenzt den Bereich nach hinten ab. Landschaftsarchitektin Anja Königsreuter ist die Symbolik wichtig: Das Wasser erinnert an den Kreislauf des Lebens, steht

aber auch für Tod und Erneuerung. Die neue Urnenwand auf dem Friedhof in Niederhöchstadt soll ein sozialer Ort sein, sagt Bürgermeister Wilhelm Speckhardt (CDU) bei der Einweihung, wohlwissend, dass Trauer manchmal isolieren kann. Denn die Begräbniskultur hat sich im Laufe der Jahre verändert, sie ist individueller geworden. Viele Menschen bleiben nicht mehr an ihrem Heimatort, haben keine Angehörigen mehr in ihrer Nähe. Dies ist auch der Grund, warum die Nachfrage nach Urnengräbern in Eschborn gestiegen ist. Auf rund Zweidrittel zu einem Drittel schätzt Beate Brendel von der Stadt das Verhältnis von Erdbegräbnissen zu Urnenbegräbnissen. Der Preis spielt auch eine Rolle: Ein Familien-Erdgrab kostet für 40 Jahre 3135 Euro, eine Kammer für vier Urnen 710 Euro.

Will man einen besonderen Platz, kommen 240 Euro Gebühr hinzu. Die neue Urnenwand aus rötlichem Granit bietet Platz für 152 Urnen. Der Name der Toten wird in die Platte eingraviert, das Grab hat keinen Blumenschmuck und muss nicht gepflegt werden. Ein Vorteil gegenüber dem Urnengrab in der Erde, das in Eschborn 955 Euro kostet. Viele Angehörige, so Brendel, leben weit entfernt und können sich nicht um die Pflege kümmern. Manche wählen deswegen die anonyme Bestattung ihrer Angehörigen.

(<http://www.fr.de/rhein-main/alle-gemeinden/main-taunus-kreis/eschborn-friedhof-ein-ort-der-ruhe-und-begegnung-a-682790>)

Trauerkultur im Wandel

Mit einem Grabmal versuchen wir Menschen, die Identität des Verstorbenen zu bewahren und die Erinnerung an ihn zu erhalten. Heutzutage sind aber nahezu alle Grabstellen gleich gestaltet und wirken oft anonym. Doch Anonymität ist eher hinderlich, wenn das Grab helfen soll, Erinnerungen an einen besonderen Menschen zu erhalten.

Heute sind Name, Geburts- und Sterbetag die einzigen personenbezogenen Daten und Merkmale, die üblicherweise auf einem Grabmal

stehen. Kein Wort, kein Bild, keine Symbolsprache, die mehr über diesen Toten erzählt. Persönliches ist oft nicht erwünscht oder sogar verboten.

Menschen trauern individuell. Wieso sind nicht auch die Grabdenkmale individuell? Immer öfter gibt es Versuche und Ansätze, Gedenkstätten neu und anders zu gestalten. Strassacker fördert eine individuelle Trauer- und Grabmalkultur, mit Mut zu aussagekräftigen Grabmalen und individuellerer Formen- und Symbolsprache. Die Trauerkultur wandelt sich und mit ihr muss sich auch die Bestattungskultur verändern.

Der Friedhof von gestern muss sich verändern

Die allgemein gültigen Ordnungsrichtlinien der deutschen Friedhöfe basieren noch immer auf Vorlagen aus dem Deutschen Reich. Diese Gestaltungsprinzipien von Ordnung und Pietät lassen kaum Individualität und Kreativität zu. Viele Trauernde entscheiden sich heute für eine alternative Grabstelle ohne Grabpflege, weil sie nicht wissen, wer diese später übernehmen soll. Sie verbinden mit dem Friedhof Pflichtgefühl und Belastung. Zudem fürchten sie die Kosten, die mit der Grabpflege entstehen. Dabei wird aber oft vergessen, dass Handlungen am Grab, wie auch die traditionelle Grabpflege, ein heilsames und helfendes Trauerritual sein kann.

Viele Friedhöfe haben heute ein Kostenproblem, da sie sich selbst finanzieren müssen. Alternative Grabstätten scheinen vordergründig kostengünstiger für die Hinterbliebenen, aber auch für die Betreiber. Den Friedhöfen entsteht dadurch ein Wettbewerbsnachteil, der sich deutlich bemerkbar macht. Je weniger Personen Friedhöfe als Grabstätte nutzen, umso weniger Personen mit Grabstellen dort müssen allein die Gesamtkosten des Friedhofes tragen. Daher sind die Grabkosten in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Alternative Grabstätten zum Friedhof:

- Kolumbarien (Urnenwände)
- Friedwälder / Baumbestattung
- anonyme Beisetzungen
- Rasenfelder
- Aschestreifelder

Die Friedhofsproblematik auf einen Blick:

- weitere Abwanderungen von Beisetzungen aus bestehenden Friedhöfen;
 - Ausweichen auf günstigere Beisetzungsvarianten innerhalb von Friedhöfen, wie z.B. Kolumbarien;
 - Zunahme von Freiflächen, steigende Pflegekosten und sinkende Gebühreneinnahmen;
 - Erhaltung mancher Friedhöfe ist gefährdet.

Was erwarten Menschen heute von einer Grabstätte?

Alternative Grabformen, wie z.B. Rasenfelder, Urnengemeinschaftsanlagen und Baumbestattungen, sind aktuell beliebt. Sie bergen aber auch Probleme, die von Trauernden oft erst spät erkannt werden. Immer wieder kann man beobachten, wie auch auf alternativen Grabstellen Blumen und andere Erinnerungstücke abgelegt werden. Die oben genannten alternativen Grabformen gestatten dies jedoch offiziell nicht.

Was sich Hinterbliebene von einer Grabstätte bzw. einem Friedhof wünschen, hat eine marktpsychologische Studie gezeigt:

- Individualität
- Natur, Alte Baumbestände
- aufgelockerte, nicht zu enge, unsymmetrische Anordnung der Gräber

- intime Rückzugsräume zur privaten Trauer und Sitzgelegenheiten
- Pflegeleichtigkeit und Entpflichtung von der Pflege
- Ruhezeiten und Sauberkeit
- Geringe (Folge-) Kosten

Strassacker steht für moderne und individualisierte Grabmalgestaltung. Diese ermöglicht es den Hinterbliebenen, auf Ihre Art zu trauern und Abschied zu nehmen, ohne sie zugleich in die Pflicht zu nehmen.

Kernidee dieser Lösung sind Konzepte, welche die Hinterbliebenen von der Grabpflege entpflichten und dennoch Trauerrituale ermöglichen.

Friedhöfe der Zukunft – Orte, die gut tun

In einer Projektgemeinschaft mit dem Bundesverband Deutsche Steinmetze (BIV) und dem Bund deutscher Friedhofsträger (BdF) hat die Kunstgießerei Strassacker im Jahr 2009 das Projekt „Orte, die gut tun“ gestartet. Das Projekt will den Wandel der Trauerkultur im Sinne aller Beteiligten, vor allem jedoch für die Trauernden, positiv mitgestalten und weiterentwickeln. Es soll neue Wege des Abschiednehmens aufzeigen und den Friedhof der Zukunft gestalten.

Neue Friedhofskonzepte müssen die Angehörigen von der traditionellen Grabpflege entpflichten, jedoch bei Wunsch und Bedarf Trauerhandlungen am Grab ermöglichen. Es wurden verschiedene Konzepte entwickelt, die mittlerweile von zahlreichen Friedhöfen realisiert wurden und von den Betroffenen gut angenommen werden.

Im Rahmen des Projektes entstanden zahlreiche Publikationen, sowie im Jahr 2009 eine Ausstellung in Berlin.

(<https://www.strassacker.com/de/sakrale-kunst/trauerkultur>)

Pensum 9 (Seiten 93–126)

Lesen Sie das neunte Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Bilden Sie jeweils ein eigenes Beispiel.

K. 16

der Tand

die Kondition

zur Neige gehen

etw. auf der hohen Kante haben

umkrepeln

Bitte abschlagen

sich verweigern

wie ein Nöck

die Spitzeltätigkeit

Laisser-fair

die Leviten lesen

vorenthalten

lechzen nach Verboten, strengen
Regeln

bigott

walten

ins Wort fallen

j-m läuft das Wasser im Mund

vertrödeln

leugnen

K. 17

wie angewurzelt stehen

der Müßiggänger

wohlweislich

ohne jeden Aufwand

sinnieren

j-d bekommt Wind von etw.

becircen

abgebrüht

angst und bange

Malheur

die Nacht um die Ohren schlagen

wohl oder übel

feixen

über Bagatellen aufregen

II. Bestimmen Sie etwa 10 Schlüsselwörter aus dem Text, die ihrer Meinung nach am wichtigsten für diesen Teil des Buches sind. Fassen Sie den Inhalt durch diese Schlüsselwörter zusammen.

III. Gestalten Sie das Porträt von Darmstadt von damals und heute.

IV. Wählen Sie einen beliebigen Abschnitt des Pensums zur Nacherzählung mit Kommentar.

Pensum 10 (Seiten 219–243)

Lesen Sie das zehnte Pensum und machen Sie sich Notizen zu den einzelnen Personen und zum Verlauf der Handlung.

I. Lexik

Erklären Sie, in welchem Zusammenhang Sie folgende Wörter und Wendungen getroffen haben. Bilden Sie jeweils ein eigenes Beispiel.

K. 18

(herum) wabern

Humbug

auf j-n angewiesen sein

vergraulen

grottenvoll

schachmatt setzen

hausbacken

verschollen

prädestiniert

sich in Grund und Boden schämen

billigen

aus dem Lot geraten

K. 19

huldvoll

palavern

erspähen

gütig lächeln

davonbrausen

verlottert

abhanden kommen

komplimentieren

anstandshalber

perdu

II. Welche philosophischen / sozialen Fragen bzw. Themen werden in diesem Pensum angesprochen?

III. Wählen Sie eine Szene aus den gelesenen Pensen und stellen diese in einem Standbild dar. Beschreiben Sie das Standbild:

- Wer wird durch wen dargestellt?
- Was drücken Mimik und Gestik aus?
- Welche Beziehung wird zwischen den Figuren deutlich?
- Welche Charaktereigenschaften sind erkennbar?

Nach dem ganzen Buch

I. Buchinterview (nach Klaus Dautel)

Sie sind der Interviewer / die Interviewerin und möchten mit einer Reihe von Fragen die Leseindrücke Ihres Gesprächspartners ermitteln. Mit Ihren Notizen werden Sie dann einen mündlichen Kurzbericht erstellen mit dem Titel „Wie der Roman ‚Kalt ist der Abendhauch‘ von Ingrid Noll ankommt!“ – Ergebnisse einer Lesebefragung.

Wählen Sie 7 Fragen aus, ordnen Sie sie in eine für Sie sinnvolle Reihenfolge und führen Sie dann das Interview.

1. Was waren Ihre ersten Leseindrücke?
2. Fiel Ihnen das Lesen anfangs / immer / nie / gegen Ende schwer oder war es sogar ein Intellektuelles / unterhaltsames / spannendes Vergnügen?
3. Können Sie das Verhalten des/ der Protagonisten verstehen / nachvollziehen / gutheißen?
4. War er / sie, waren sie Ihnen sympathisch / unsympathisch / unverständlich / nahe?
5. Wo liegt Ihrer Ansicht nach der Höhe- oder Wendepunkt im Handlungsverlauf?

6. Was hätten Sie sich gewünscht, was passieren soll / wie es ausgehen soll / ob der Roman aufhören oder noch etwas länger gehen soll?
7. Hat Sie die Sprache des Romans beim Lesen gestört / erfreut / amüsiert / geärgert oder ist Ihnen nichts aufgefallen, weil...
8. Was würden Sie die Autorin fragen oder ihr sagen, wenn Sie sie trafen?
9. Hat der Roman Ihr Welt- oder Sachwissen bereichert?
10. Hat der Roman Erkenntnisse bewirkt / ausgelöst / ermöglicht für Sie und Ihre Lebensauffassung / Ihr Weltbild / Ihr Selbstverständnis?

II. Wer sagte das? Hier sind verschiedene Aussprüche aus dem Buch. Entscheiden Sie, welche Figuren diese Worte ausgesprochen haben. Mit welchen Personen assoziieren Sie folgende Aussagen?

- ❖ „Nun, wer ist denn die Außerwählte?“
- ❖ „Ich lebe viel zu sehr in der Vergangenheit, das ist im Augenblick unangebracht“.
- ❖ „Ein allerliebste Mädchen!“
- ❖ „Ich mag keine fremden Gesichter um mich, das weißt du...“
- ❖ „Na, altes Mädchen, geht's dir gut bei meiner Großmutter?“
- ❖ „Wir können alle zusammen das Schuhgeschäft in einen Buchladen umwandeln.“
- ❖ „Was will uns der Dichter damit sagen?“
- ❖ „Sei nicht so geizig, wenn die Kinder etwas von dir wollen, aber eines möchte ich doch wissen: Warst du wenigstens als frischvermählte Frau glücklich?“
- ❖ „Ich dachte, Sie wären frei von Vorurteilen.“
- ❖ „Mir geht alles wie ein Mühlrad im Kopf herum, ich muss mich erst einmal hinlegen, bevor ich durchdrehe.“

- ❖ „Du wirst dich noch wundern, sowie das erste Kind kommt, ist diese Schnapsidee vergessen.“
- ❖ „Die wollte noch bis zu ihrer Heirat mit mir gemeinsam verreisen.“
- ❖ „Wenn man in die Jahre kommt, sollte sich die körperliche Anziehung in eine herzliche Freundschaft und liebevolle Fürsorge umwandeln.“
- ❖ „Ich bin verschwiegen wie ein Grab.“

III. Sachen, die sich auf die Hauptfiguren beziehen. Versuchen Sie, zu jedem Buchstaben z.B. von Charlottes Namen ein Wort auszudenken. Das Wort soll mit Charlotte und mit dem Buch irgendwie verbunden sein – es können z.B. Eigenschaften der Hauptfigur sein oder Sachen, die sie mag.

C
H
A
R
L
O
T
T
E

IV. Welche Parallelen und Unterschiede gibt es zwischen dem Buch und der Verfilmung? Welche Werbung würden sie für den Film machen? Der Werbevorspann sollte nur kurz sein und es sollte die wichtigsten Momente beinhalten.

V. Erzählperspektive verändern

1. Lesen Sie die drei folgenden Textausschnitte.

Jannis (1)

Ich bin zwar schon 16, aber ich spiele im Schnee. Ich steige aus dem Bus und gehe nicht nach Hause. Meinen Rucksack lasse ich am Straßenrand liegen. Ich

renne über das Feld. Ich tobe und schreie und werfe mich in den Schnee. Ich bin eine Schneekugel. Mich sieht keiner mehr. Hier muss ich mit niemandem reden. Ich spüre die Kälte des Eisbodens unter mir. Das tut gut. Hier muss ich nicht nachdenken. Hier wird alles ruhig. Um mich herum ist alles weiß. Ich bin unsichtbar.

Jannis (2)

Beim Schneeschippen.

Herr Wirth: „Ach, guck an. Ist das nicht die Schultasche vom Jannis?“

Frau Lohn: „Hier ist doch gerade der Bus mit den ganzen Schulkindern vorbeigefahren. Aber bei Jannis ist noch keiner zu Hause. Seltsam.“

Herr Wirth: „Ach, schauen Sie mal, da hinten auf dem Feld, das könnte er doch sein, oder?“

Frau Lohn: „Ja, richtig! Ich sag immer, den Jannis erkenne ich sofort! Da wird sich seine Mutter aber freuen! Die gute Jacke – alles voller Schneematsch!“

Herr Wirth: „Ach ja, für die Kinder ist es ja schön, dass es mal wieder schneit. Die spielen doch so gerne im Schnee.“

Jannis (3)

Jannis Mutter kommt gerade vom Einkaufen zurück. Kurz bevor sie in die Garage fahren will, wirft sie einen Blick über das Feld und sieht ihren Sohn im Schnee. Sie fährt nicht in die Garage, sondern stellt den Wagen davor ab. Sie schaut über das Feld und beobachtet ihren Sohn.

Sie macht sich große Sorgen um ihn. In der letzten Woche haben sie seinen 16. Geburtstag gefeiert, aber es war keine besonders schöne Feier. Sie hat seit einiger Zeit das Gefühl, dass sie nicht mehr an ihn herankommt. Sie würde ihren Sohn gern besser verstehen, aber sie weiß nicht, wie das geht. Von sich aus redet er so gut wie gar nicht mit ihr, und sie will ihn nicht mit ihren Fragen belästigen. Sie weiß, dass es in der Schule gerade nicht besonders gut für ihn läuft und dass er sich anstrengen muss, damit er nicht sitzen bleibt. Aber was ihr noch größere Sorgen macht: Er hat nicht viele Freunde. Sie vermutet, dass das daran liegt,

dass er anders ist als andere Jungs in seinem Alter. Sie leidet darunter, dass er leidet, und sie hat Angst davor, dass ihr alles entgleitet. Sie weiß nicht, wie sie ihm helfen kann.

2. Entscheiden Sie, welche Aussagen zur Erzählperspektive richtig sind, und korrigieren Sie die falschen.

A. Am Textausschnitt *Jannis (1)* wird aus der Perspektive des 16jährigen Ich-Erzählers erzählt.

B. Die Erzählperspektive in *Jannis (1)* ist uneingeschränkt, das heißt, der Leser bekommt einen Überblick über das gesamte Handlungsgeschehen.

C. Im Textausschnitt *Jannis (2)* ist es der Erzähler, der uns über den Ort des Geschehens oder über das Geschehen selbst informiert.

D. Die Erzählperspektive in *Jannis (3)* ist beschränkt auf die Wahrnehmung einer Figur, nämlich der Mutter von Jannis.

E. In *Jannis (3)* wird die Geschichte in der Er- / Sie-Form erzählt. Die Erzählperspektive ist auf eine Figur begrenzt. Das personale Erzählverhalten hat zur Folge, dass der Leser sich mit den Figuren stärker identifizieren kann.

3. Entscheiden Sie, welche der folgenden subjektiven Wahrnehmungen und Einschätzungen des Erzählers Ihrer Meinung nach in den Kontext des Textausschnittes *Jannis (1)* passen.

A. Es kümmert den Erzähler nicht, was andere von ihm denken.

B. Er ist nicht abhängig von dem Urteil anderer.

C. Er genügt sich selbst.

D. Er braucht keine Freunde.

E. Er kann auch allein glücklich sein.

F. Er ist völlig verrückt geworden.

G. Er ist übergeschnappt.

H. Er ist wie von Sinnen.

I. Er ist völlig überfordert.

J. Er wird untergehen.

4. Situation:

Sie sind ein Schulkamerad von Jannis und sehen ihn von Weitem in der angegebenen Situation Jannis (1).

- a) Schreiben Sie aus dem Text *Jannis (1)* den Textausschnitt heraus, in dem etwas beschrieben wird, das auch ein distanzierter Erzähler beobachten könnte.
- b) Ändern Sie die Erzählperspektive in dem Textausschnitt. Schreiben Sie den Text nicht aus der Perspektive des Ich-Erzählers Jannis, sondern schildern Sie das Geschehen aus der Perspektive eines distanzierten Erzählers.
- c) Schreiben Sie den in b) verfassten Text neu, indem Sie die Wahrnehmungen und Einschätzungen aus Aufgabe 3 einfügen. Nehmen Sie dort, wo es Ihnen sinnvoll erscheint, inhaltliche Veränderungen vor und gestalten Sie Details kreativ um.

Sie können Ihren Text wie folgt beginnen:

Er ist zwar schon 16, aber er spielt im Schnee ...

Entscheiden Sie, welche Erzählperspektive in der Lektüre „Kalt ist der Abendhauch“ vorliegt. Notieren Sie knapp Textbelege. Welchen Effekt hat die gewählte Erzählperspektive auf Sie als Leser? Welche anderen Möglichkeiten können Sie sich vorstellen, die Geschichte zu erzählen?

VI. Fassen Sie einen Klappentext zum Buch von Ingrid Noll „Kalt ist der Abendhauch“ zusammen. Beachten Sie bitte folgende Kriterien:

Der Klappentext ist für den Verkaufserfolg eminent wichtig. Es ist einfach zu sagen, was ein Klappentext nicht ist: Er ist keine Inhaltsangabe oder

Synopsis. Er ist ein Werbetext! Ein Verkaufsgespräch! Und die Botschaft an den Leser lautet: Kauf! Mich! Jetzt!

Kurz. Mehr als 150 Wörter sollten Sie nicht benötigen. Eher weitaus weniger. Deshalb gehen Sie nicht einmal, sondern mehrmals Ihren Klappentext durch. Versuchen Sie, ihn immer kürzer zu machen. Tilgen Sie unbarmherzig alle Floskeln. Streichen Sie alle Füllwörter heraus. Machen Sie sich an Adverbien und Adjektive. Das tut gut! Wieso der Text überhaupt so kurz sein muss? Weil er in wenigen Sekunden gelesen werden muss.

Verständlich. Formulieren Sie Ihren Klappentext so einfach wie möglich. Tilgen Sie Fremdwörter. Verwenden Sie keine Synonyme, denn sie sind ein Anzeichen für Redundanz. Wiederholungen sind tabu. Sagte ich schon, dass Schachtelsätze unter Strafe stehen? Auch Nebensätze bringen Punktabzug. Je mehr Sie das beherzigen, desto besser kann Ihr Klappentext beim Leser wirken.

Neugier weckend. Auch die kürzesten Sätze und verständlichsten Formulierungen nützen nichts, wenn der Klappentext nicht neugierig macht. Was steckt in dem Buch drin für mich? Was verrät es neues? Hat es überhaupt etwas mitzuteilen? Und was nützt es mir, wenn ich es weiß?

Attraktiv. Anziehend muss er sein. Aber die eigentlich magnetische Wirkung muss vom Buch selbst ausgehen. Ziehen Sie den Leser des Klappentextes magisch in das Buch hinein. Durch eine lebendige Schilderung der Romanfiguren oder des Milieus. Sachbücher machen attraktiv durch ihren Nutzen: den Zugewinn an Know-how, Fortkommen im Beruf oder einfach dem besseren Leben, das nach der Lektüre dem Leser winkt.

Emotional. Kaufentscheidungen werden nicht mit dem Verstand getroffen. Sprechen Sie die Gefühle an. Verwenden Sie eine emotionale Sprache. Nehmen Sie Wörter, die Bilder im Kopf hervorrufen.

VII. Gedanken und Reflektionen. Nehmen Sie Stellung zu der folgenden Reflektion:

Interview

– *Frau Noll, Kalt ist der Abendhauch ist ein groß angelegter Familienroman. Er schildert die Geschichte einer Familie bzw. ihrer Hauptfigur von der Kindheit/Jugend bis ins hohe Alter. Die Familiengeschichte verknüpfen Sie außerdem mit dem eindringlichen Bild einer Epoche: Deutschland vor, während und nach dem Krieg. Sie selbst kamen 1949 als Kind aus China nach Deutschland. Ist dieses Roman-Bild vom Nachkriegsdeutschland für Sie eine Art Aufarbeitung der eigenen Erinnerungen?*

I.N.: In meinen Roman fließen sowohl eigene als auch fremde Erinnerungen ein. Ich habe dieses Buch meiner 99jährigen Mutter gewidmet, die bei uns im Haus lebt. Details aus Charlottes Jugend stammen zwar von ihr, die Biographie der Romanfiguren ist jedoch frei erfunden.

Als ich mit 14 Jahren aus China nach Deutschland kam, habe ich die Zeit ab 1949 sehr intensiv erlebt und konnte daher – historisch gesehen – aus dem Vollen schöpfen.

– *Wie charakterisieren Sie Ihre beiden Hauptfiguren Charlotte und Hugo?*

I.N.: Meine Hauptfiguren Charlotte und Hugo sind mir persönlich sehr ans Herz gewachsen. Charlotte ist eine starke, pragmatisch handelnde Frau, die sich nicht unterkriegen lässt, auch noch im hohen Alter über Charme und Witz verfügt und keineswegs bloß in der Vergangenheit lebt. Wenn sie auch zuweilen in Erinnerungen schwelgt, so hat sie doch einen hellwachen Zugang zur Gegenwart und zu jungen Menschen.

Auch durch traurige Erfahrungen ist sie nicht bitter geworden, sondern weise. Hugo ist immer noch ein Belami, dem man kaum widerstehen kann und der es versteht, nicht nur Charlotte um den Finger zu wickeln. Er zeichnet sich durch Fantasie und Humor aus, nimmt es aber mit der Treue leider nicht allzu genau.

Insofern musste Charlotte an dieser weitgehend ungelebten Liebe viel schwerer leiden als er.

– *Ihre weiblichen Rollenbilder sind ja etwas widersprüchlich: zum einen starke, positive Identifikationsfiguren, zum anderen durchaus etwas fragwürdig in ihren Handlungen – und vor allem deren Folgen...*

I.N.: Die Frauen in meinen Romanen sind häufig Mörderinnen, was man aber von Charlotte auf keinen Fall behaupten kann. Zwar hat auch sie ein dunkles Geheimnis, aber jede vernünftige Frau hätte in jener schweren Zeit ebenso rasch und umsichtig eine Leiche verschwinden lassen...

Mit anderen Worten: Charlotte ist zwar kein Unschuldengel, aber sicherlich keine kühl kalkulierende Verbrecherin. Der Krimi-Plot steht diesmal nicht im Vordergrund, Charlottes diverse Männer kommen eher nebenbei, wie zufällig, ums Leben. Kalt ist der Abendhauch ist von allen meinen Büchern wohl am wenigsten ein Kriminalroman geworden, obwohl ich mich auch sonst ein bisschen vor Etikettierungen grause.

Der Plot ist mit einem Augenzwinkern erdacht, das Sprichwort „Jeder hat eine Leiche im Keller“ wurde hier einmal ganz wörtlich genommen.

– *Sie sind inzwischen ein Profi, was die Verfilmung Ihrer Werke betrifft.*

Kalt ist der Abendhauch ist bereits Ihr vierter verfilmter Roman.

I.N.: Ich weiß nicht, ob ich ein Profi in punkto Verfilmungen bin. Jeder Film gerät unterschiedlich, jeder ist ein Abenteuer für eine Autorin.

– *Haben Sie mit den Drehbuchautoren zusammen gearbeitet?*

I.N.: Mit Kathrin Richter und Ralf Hertwig habe ich zwar nicht zusammengearbeitet, das Drehbuch aber aufmerksam gelesen und für sehr gut befunden.

– *Wie finden Sie die „literarische“ Form des Drehbuchs im Vergleich zum Roman?*

I.N.: Es ist mir klar, dass ein Skript dem Roman nie in allen Punkten folgen kann. Gerade im vorliegenden Fall war es wichtig, die zahlreichen Personen

meiner Vorlage etwas zu reduzieren, eine Gewichtung bei der Auswahl der Handlung vorzunehmen und allgemein zu komprimieren.

– *Könnten Sie sich vorstellen, einmal selbst ein Skript zu verfassen?*

I.N.: Ja, durchaus, aber das ist unter anderem eine Sache der Zeit. Ich denke, dass Profis vielleicht schneller den richtigen Ansatz finden können.

– *Den Regisseur Rainer Kaufmann kennen Sie bereits von der Verfilmung Ihres Romans „Die Apothekerin“. Wie war die neuerliche Zusammenarbeit? Waren Sie selbst am Set?*

I.N.: Von Rainer Kaufmann halte ich große Stücke. An zwei Tagen war ich am Set in Berlin und habe bei den Dreharbeiten zugeschaut. Am liebsten wäre ich gar nicht wieder abgereist.

– *Was ist für Sie die Quintessenz von Kalt ist der Abendhauch?*

I.N.: Kalt ist der Abendhauch hat kein moralisches Anliegen oder soll eine großartige Botschaft an die Menschheit vermitteln, sondern ist der Versuch, die Lebensgeschichte einer liebenswerten und ungewöhnlichen Frau zu erzählen. Ich hoffe, dass meine Leser, beziehungsweise die Zuschauer des Films, ein wenig über Charlottes Schicksal nachdenken und sich dann mit einem verständnisvollen Lächeln ihr eigenes Urteil bilden.

– *Wie geht es bei Ihnen weiter, wann können wir wieder eine „Ingrid Noll“ lesen, und bleiben Sie dem Krimi-Genre treu?*

I.N.: Gerade habe ich meinem Verlag das Manuskript für einen neuen Roman zugeschickt, der wahrscheinlich Anfang nächsten Jahres erscheinen soll. Ich will nur so viel verraten: Es wird wieder Tote geben ...

(<http://www.kinoweb.de/film2000/KaltIstDerAbendhauch/film99.php3>)

Матвеева Ирина Владимировна

ИНГРИД НОЛЛЬ

«ПРОХЛАДОЙ ДЫШИТ ВЕЧЕР»

**ПРАКТИКУМ
ПО ДОМАШНЕМУ ЧТЕНИЮ**

Редакторы: Н.С. Чистякова
Д.В. Носикова
Ю.А. Белякова

Лицензия ПД № 18-0062 от 20.12.2000

Подписано к печати			Формат 60 x 90 1/16
Печ. л.	Тираж	экз.	Заказ
Цена договорная			

Типография НГЛУ
603155, Н. Новгород, ул. Минина, 31а